

# Als die Eisenbahn nach Idstein kam

**VORTRAG** Claudia Niemann referiert über ein faszinierendes Thema im Geschichtsverein

Von Christel Lentz

**IDSTEIN.** Eisenbahn: ein gleichermaßen faszinierendes Thema für kleine Jungs und gestandene Männer, für Technikfreaks und Geschichtsbegeisterte. Dass das Virus Eisenbahnforschung nun auch die Stadtarchivarin erfasste, hatte zunächst sachlich-dienstliche Gründe. Das erfuhr ein zahlreiches Publikum bei der jüngsten Veranstaltung des Geschichtsvereins Idstein durch das Vorstandsmitglied Claudia Niemann.

Bekanntlich ist die Stadt Idstein entschlossen, die ehemalige Güterhalle, ein schon lange ungenutzt stehendes eingeschossiges Fachwerkgebäude auf der Westseite der Bahngleise und in Idstein landläufig „der Güterbahnhof“ genannt, zu einem „Kulturbahnhof“ umbauen zu lassen. Zur Konkretisierung dieses Vorhabens fehlte allerdings eine grundlegende Information: die des Baujahres. Diese Anfrage stellte das Bauamt an das Stadt-

archiv und löste damit umfangreiche Recherchen aus.

## Vermessungen für Strecke

Und so wurde für Claudia Niemann aus einer dienstlichen Anfrage nach dem Baujahr der Güterhalle das private Forschungsfeld „Eisenbahnbau in Idstein“, dessen Ergebnisse sie nun präsentieren konnte. 1872 begannen die Vermessungs- und Vorarbeiten auf Idsteiner Gebiet im projektierten Trassenbereich durch die Hessische Ludwigsbahn 1874 erteilen mehr als die Hälfte der betroffenen Grundstückseigentümer nach eingehender Information die Bau-erlaubnis. Vielen war es sicher willkommen, „in die Bahn zu fallen“, mit ihrem Grundstück nämlich. Der Preis für eine Quadratruete, die gut vierzehn Quadratmeter groß war, betrug zwischen zwei und sechs Talern.

Am 12. Juli 1877, gegen 11 Uhr, war es schließlich so weit: Mit dem bereits häufig geschilderten

Festzug begrüßten die Idsteiner die Ankunft des ersten Eisenbahnzuges. Durch geschmückte Straßen zogen sämtliche Idsteiner Schulkinder, die Vereine, die beteiligten Beamten und die Staatsbeamten, der Stadtvorstand, die Festjungfrauen unter den Klängen einer Blaskapelle zum Bahnhof. Der Festtag setzte sich fort mit Konzert und Tanz und Bällen im „Lamm“ und im „Löwen“.

## Viele Lieferungen per Bahn

In den nächsten Monaten flautete die Begeisterung für das neue Verkehrsmittel etwas ab: Verspätungen, die unter anderem der eingleisigen Streckenführung geschuldet waren, konnten schon mal die Laune verderben. Andererseits: Welche Chance für Idsteiner Gewerbetreibende und die Industrie war der Gütertransport per Bahn! Das, was sich heute zum großen Teil auf die Straße verlagert hat, benutzte damals den neuen Schienenweg.

Die Idsteiner Lederfabriken erhielten und versandten Lieferungen, das Heizmaterial für das Elektrizitätswerk kam per Bahn. Idsteiner Handels- und Handwerkerbetriebe konnten am Bahnhof Lager einrichten, von wo dann das Baumaterial und die Brennstoffe verkauft oder sukzessive in das Ladenlokal oder auf die Baustelle geholt wurden. Auch der Personentransport erreichte neue Dimensionen: Die Baugewerkschule, der Kalmehof, ab 1905 das Genessungsheim im Schloss – plötzlich waren zermürbende Fahrten mit dem Postauto hinfällig, auch konnten nun die Postsendungen mit der Bahn versandt werden.

Und, natürlich, die Frage, die all diese Nachforschungen ausgelöst hatte, kann endlich auch beantwortet werden: Nachdem die leidige Eingleisigkeit der Strecke bereits 1914 ein Ende hatte, konnte im Oktober 1915 gemeldet werden, dass sich die Güterabfertigungsstelle nunmehr in der neuen Güterhalle befindet.



Der alte Idsteiner Güterbahnhof soll zu einem Kulturbahnhof umgestaltet werden.

Archivfoto: wita/Mallmann